

TEXT UND BILDER VON HERMANN KOLLINGER

DAS „RLF-A 40.000“ DER EISENBAHN

EINEN WAHREN ELEFANTEN PRÄSENTIERTEN DIE ÖSTERREICHISCHEN BUNDESBAHNEN IM JUNI IN ST. PÖLTEN. DER ERSTE VON ÖSTERREICHWEIT 18 NEUEN RETTUNGSZÜGEN WURDE DER ÖFFENTLICHKEIT VORGESTELLT. DAS „RÜSTLÖSCHFAHRZEUG (RLF) 40.000/1.200“ DER EISENBAHN WURDE IN ENGER ZUSAMMENARBEIT MIT ÖSTERREICHS FEUERWEHREN BZW. DEM ÖSTERREICHISCHEN BUNDESFEUERWEHRVERBAND ENTWICKELT.

Gespannt wartete das Publikum im Bildungscampus der Österreichischen Bundesbahnen im niederösterreichischen St. Pölten, was sich denn nun bei spannungsgeladener Musik aus der Nebelwand offenbaren würde. Langsam wurden schlussendlich die Konturen einer großen, in Gelb gehaltenen Lokomotive sichtbar, die sich ihren Weg in Richtung wartende Menge bahnte. Gelb ist jedoch nun nicht unbedingt die Farbe, die man als Feuerwehr für einen Rettungszug erwarten würde. Gelb ist er geworden, weil er gar nicht den Namen „Rettungszug“ trägt, sondern passend der anderen



ÖBB-Züge eine Jet-Bezeichnung erhalten hat: Service-Jet. Die Bezeichnung mag vielleicht im ersten Ansatz ganz und gar nicht einen Schluss auf einen Hilfszug zulassen, das basiert jedoch – vielleicht auch aus Marketinggründen – darauf, dass das 68 Meter lange Sicherheitspaket auch für Servicezwecke der Österreichischen Bundesbahnen eingesetzt werden kann und auch wird. Einzahl passt jedoch

ebenso wenig, denn es werden ganze 18 Stück sein, die in Österreich künftig ihren Dienst versehen werden. Dieses Mega-Sicherheitspaket lässt sich die ÖBB knapp 230 Millionen Euro kosten.

REVOLUTION IN DER BAHN-SICHERHEITSTECHNIK

Als Revolution in der Sicherheitstechnik im österreichischen Eisenbahnwesen bezeichnet, erhielt der bis zu 160 km/h über die Schienen donnernde Stahlkoloss noch vor seiner Vorstellung die ersten Lorbeeren, die es jedoch im Zuge einer teilweise sehr hartnäckigen Entwicklungsphase auch redlich zu verdienen galt. Zwischen den ersten Plänen und dem fertigen Konstrukt liegen schon massive Unterschiede – und wohl auch damit verbundenen

Anstrengungen (und Nerven). Auch die Verhandlungen und Diskussionen mit den intensiv beteiligten Feuerwehren gestalteten sich nicht immer nur einfach. «Wir schafften es aber dennoch, uns immer auf Augenhöhe zu bewegen», hieß es bei der



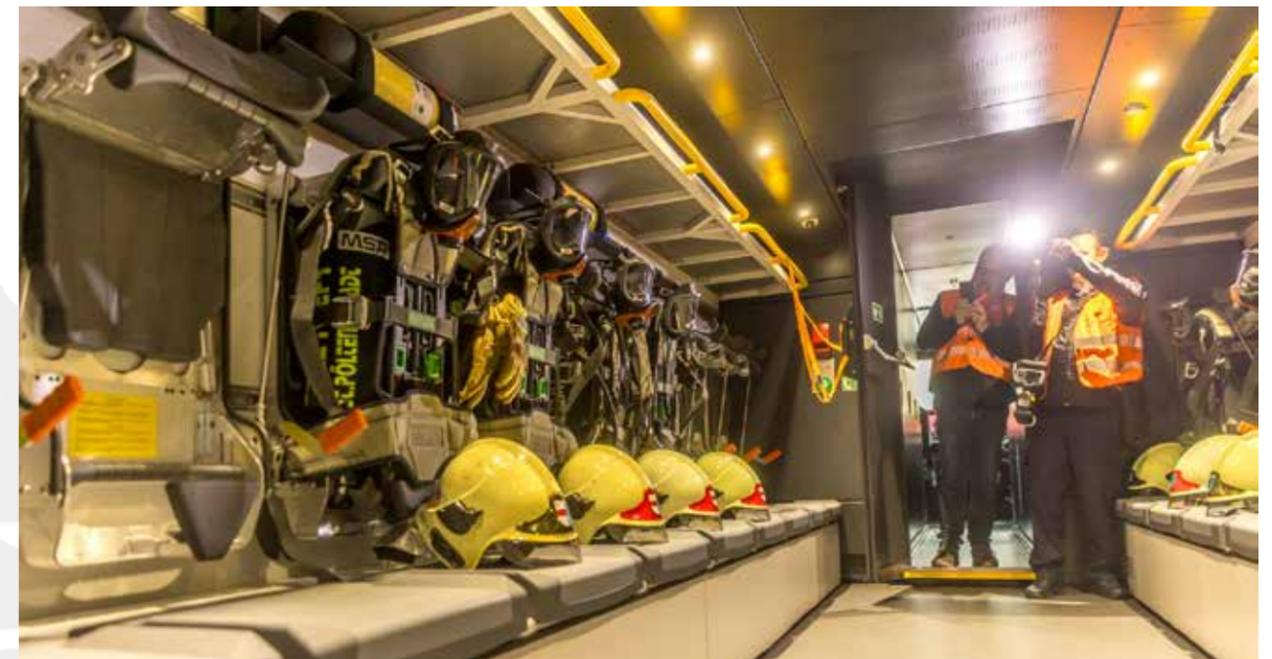
Löschwasserentnahme gemäß eines Hydranten.



Ob Voll- oder Sprühstrahl: Mit bis zu 100 bar donnert das Löschmittel auf das Brandobjekt.



Sprühanlage für den Selbstschutz.



Platz für 18 Einsatzkräfte samt Atemschutz-ausrüstung.

Präsentation seitens der ÖBB. Der Servicejet, der den Angaben zufolge mehr als 300 Personen evakuieren kann (im Zuge eines Praxistests waren es – natürlich Idealfall – etwas über zwei Minuten Zeit, die hierfür in Anspruch genommen worden sind), wird für die Inbetriebnahme der Koralmbahn (mit seinem 33 km langen Tunnel) erstmalig zum Einsatz kommen und sukzessive am gesamten Schienennetz der ÖBB eingesetzt werden. Besatzungstechnisch ist die Einheit für den Lok- und Einsatzführer (Feuerwehr) sowie 18 Einsatzkräfte (inklusive Atemschutz-ausrüstung) vorgesehen.

WASSER, SCHAUM, LÜFTER UND MEHR

Mit im Rucksack hat der 4.600 mm hohe Doppelzug (Steuerstand an beiden Enden) 40.000 Liter Lösch-



Auch an der „Front“ des Steuerstandes ist die Präsenz einer Einsatzkraft vorgesehen.

wasser sowie weitere 1.200 Liter Schaummittel. Um das Löschmittel auf potenzielle Brandherde aufbringen zu können, verfügt der Zug laut Angaben des Herstellers Stadler an beiden Enden jeweils zwei Hochdruck- als auch einen Niederdruck-Wasserwerfer. Über diese kann das Löschmedium mit bis zu 100 bar Druck ausgebracht werden. Ebenso an beiden Zugenden sind jeweils zwei Strahlventilatoren angebracht, die den Hochdrucknebel der Werfer weiter vorantreiben können (und auf diese Weise



ähnlich dem LUF arbeiten). Die Lüfter können aber auch bei der Evakuierung von Menschen genutzt werden, um in einem verrauchten Tunnel einen Gegendruck zu erzeugen und eine Strömungsumkehr zu verhindern. Leistungsstarke Scheinwerfer, Randwegbeleuchtung und Wärmebildkameras (Früherkennung von Personen im Rauch) dürfen genauso wenig fehlen. Jeweils an der Front des Zuges befinden sich auch Wassersprühanlage für den Selbstschutz des rollenden „Rüstlöschzuges“. Beide Zugsenden sind mit Löschwasseranschlüssen versehen, die die Feuerwehr entsprechend einem Hydranten nutzen können.

EINFAHRT IN VERRAUCHTEN TUNNEL MÖGLICH

Die alten Rettungseinheiten bestanden laut eigenen Angaben der Bahn vorwiegend aus zusammengestückelten Einzelwaggons. Der neue Servicejet hingegen ist eine kompakte, in sich abgeschlossene

und durchgehend begehbare Einheit. Aufgrund der entsprechenden Belüftung, Klimaanlage mit Filter etc. ist es auch bei reduziertem Sauerstoffgehalt noch möglich, in eine verrauchte Umgebung einzufahren. Apropos Rauch: Um diesen beim Ein- und Aussteigen nicht zu sehr in das Innere des Zuges zu verfrachten, sind – trotz Überdruck im Zug – alle Türen mit Rauchschturvorhängen ausgestattet. Entsprechende Hygieneeinrichtungen für Personal und Geretteten dürfen ebenso nicht fehlen.

BELADUNG PER 500 KG LIFT

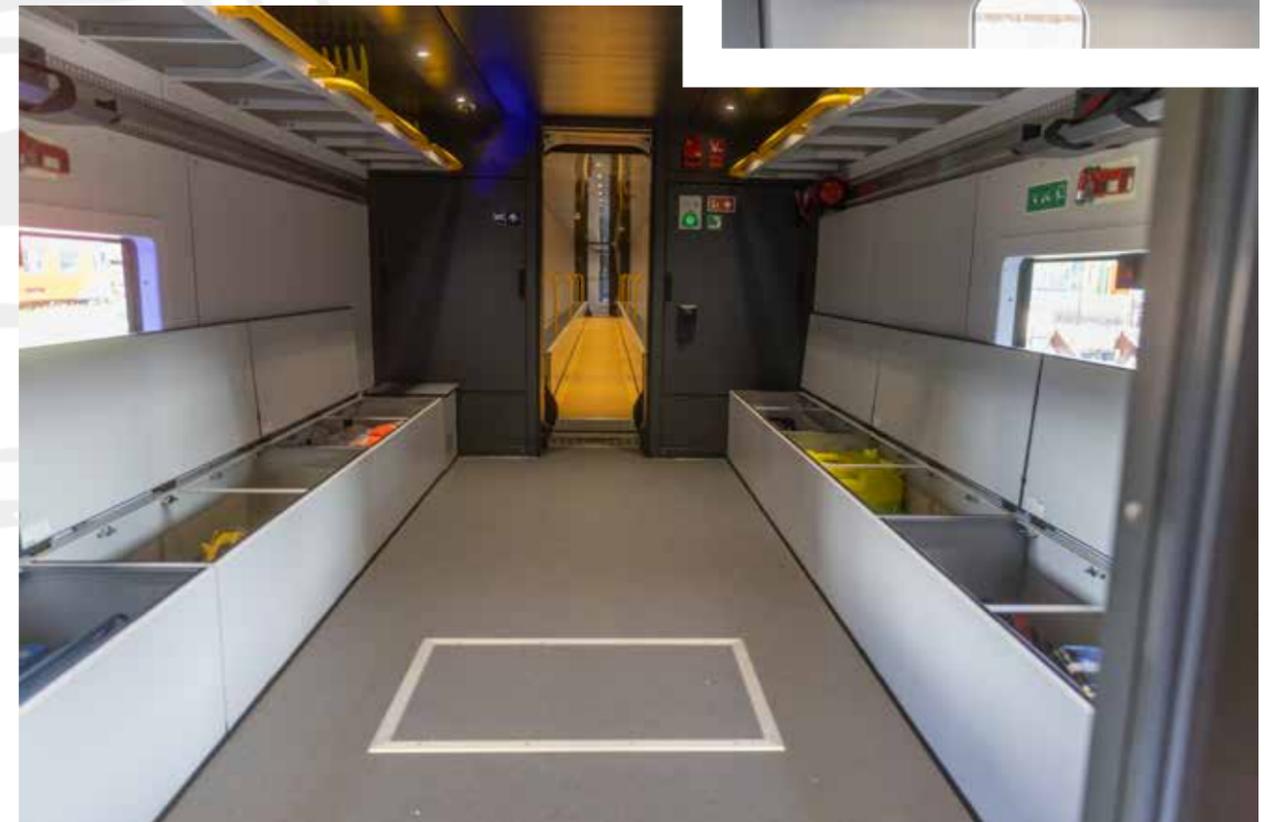
Neben seiner Fixausrüstung nimmt der Zug auch Ausrüstung der Feuerwehr mit. Thematisch zusammengestellte Rollcontainer mit maximal 500 kg Gewicht werden per Lift in den Waggon gehoben.

Etwas über 300 Personen finden in Summe im Zug Platz. Trotz Überdruck sind die Türen auch mit Rauchvorhängen ausgestattet.

Die Container transportieren tragbare Pumpen, Ausrüstung zur Waldbrandbekämpfung, Atemschutzgeräte, hydraulische Rettungsgeräte, spezielle Schutzanzüge usw. Bei der ÖBB-Infrastruktur stehen die Rollcontainer an den Stützpunkten voll beladen bereit, werden nach Bedarf in den Zügen verstaut und an den Einsatzstellen entladen. So können die Einsatzmannschaften auf unterschiedlichste Szenarien rasch reagieren. Die theoretische Ausrückzeit für den Zug wird mit etwa 15 bis 20 Minuten angegeben. Die Praxis wird dann zeigen, wie lange dies inklusive Beladung und Besetzung durch die Einsatzkräfte tatsächlich sein wird.



Per Lift können Container und Lasten bis zu jeweils 500 kg in den Zug verfrachtet werden.



DER TECHNISCHE EINSATZ

Neben der Brandbekämpfung ist der neue Rettungsprofi jedoch auch für technische Hilfeleistungen einsetzbar. Er kann Züge mit einem Gesamtgewicht von bis zu 2.000 Tonnen abschleppen (auch ohne Strom aus der Leitung) oder den liegen gebliebenen Zug mit Strom versorgen. Der Haupteinsatz wird jedoch im täglichen Betrieb für Instandhaltungsmaßnahmen sein.

TRIMODALES ANTRIEBSSYSTEM

Herzstück für den Servicejet ist ein trimodales Antriebskonzept, wofür mehrere Energiequellen nutzbar sind: Die Oberleitung, starke Traktionsbatterien und Dieselgeneratoren. Den Strom aus der Oberleitung nutzend werden satte 4.000 PS (2.942 kW) nutzbar. Finden die Traktionsbatterien (zwei Stück zu je 280 kW) oder das Diesel-Hybrid-system Anwendung, stehen 1.060 PS (780 kW) zur Verfügung. Im Dieselhybrid-Modus schafft der „gelbe Blitz“ mit einer Gesamtbreite von 2.820 mm

und einer Spurweite von 1.435 mm noch 120 km/h Höchstgeschwindigkeit.

MEHR HEISST WENIGER

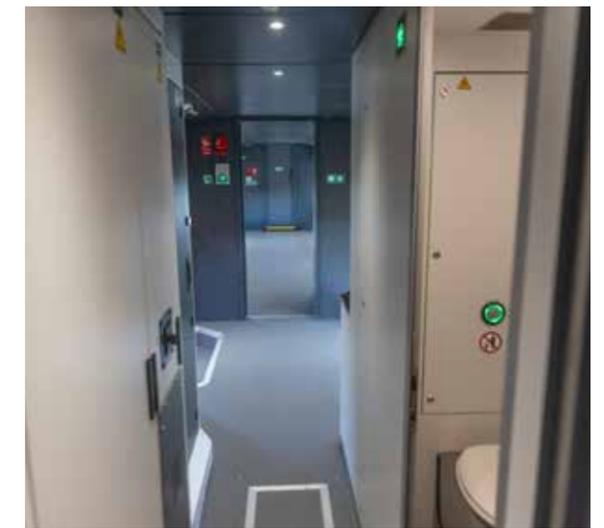
Gegenüber den alten Hilfseinheiten sind die neuen Garnituren noch Kraftpakete, die mehr leisten



können. Das hat zur Folge, dass die ÖBB in der Lage sind, die bisherigen 21 Sicherheitseinheiten auf 18 zu reduzieren, ohne dabei an Schlagkraft zu verlieren. Durch den Einsatz im Servicebereich ist zudem auch die personelle Besetzung durch das Betriebspersonal (zwei Mitarbeiter ÖBB-Infrastruktur AG) rascher gewährleistet.

EINHEITLICHKEIT AUCH IN DER TAKTIK

Die neuen Rettungszüge (ETCS Level 2) werden neben dem mehr an Technik jedoch auch die Taktik bei Einsätzen im Gleisbereich verändern. Allen voran wird es damit auch zu einer einheitlichen Einsatzweise mit den Feuerwehren im Land führen und lokale Inselvarianten oder örtliche „Eigenheiten“ künftig hin einebnen. ■



Im gesamten Zug finden mehr als 300 Personen rettende Zuflucht, um aus einem Tunnel evakuiert zu werden.



Das größte Herbstfest der Region
62. Altausseer Kiritag-Bierzelt
 Sa., 31. Aug. bis Mo., 2. Sept. 2024

Gösser, Seitla des Vermögensbetriebe, Huber Landhandl, AUSSEERLAND, Gasterhaus

Die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Altausseer freuen sich auf Ihren Besuch!

Der Erlös dieser Veranstaltung wird ausschließlich für die Aufrechterhaltung des Dienstbetriebes, bzw. für den Ankauf eines Einsatzfahrzeuges verwendet

Gutscheine schenken...
 Ideal für Feuerwehr- und Betriebsausflüge sowie als Geschenk an Freunde, Kollegen, usw...
 ...zu bestellen unter: www.bierzelt-altausseer.at

Anzeige